

## **PJ-Tertial in Chirurgie, AUVA-Unfallkrankenhaus Salzburg, Lehrkrankenhaus der Medizinischen Universität Wien, Aufenthalt von September bis November 2023**

### **Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt:**

Motivation: Das Praktische Jahr bietet sich meiner Meinung nach hervorragend für Auslandsaufenthalte an und da mich persönlich aufgrund der „einfacheren“ Ausbildung eher das deutschsprachige Ausland angesprochen hat und ich viele positive Erfahrungen über Österreich gelesen/gehört hatte, fiel meine Wahl somit auf Österreich. Großer Pluspunkt ist an dieser Stelle die somit mögliche Erasmus-Förderung ab einem Aufenthalt von mindestens 60 Tagen.

Ursprünglich hat es mich über die Wintermonate nach Österreich gezogen- da dieser Zeitraum aber, vor allem in Skigebiets-Nähe, sehr beliebt ist, habe ich trotz Bewerbungen von z.T. 2 Jahre vorab keinen Platz bekommen. SEHR früh bewerben lohnt sich also bei dem Wunsch ein Wintertertial in Österreich zu verbringen definitiv. Ich entschied mich also aufgrund der Platzsituation letztlich dafür, die Herbstmonate in Österreich zu verbringen.

Notwendige Bewerbungsunterlagen: Die Bewerbung im Allgemeinen läuft relativ unkompliziert ab. Man erkundigt sich bei den Häusern nach verfügbaren Plätzen und nach Zusage eines festen Ausbildungsplatzes setzt man sich mit Frau Deneva bezüglich der Erasmus-Förderung in Verbindung und erstellt eine entsprechende Bewerbungsmappe (siehe <https://medfak.uni-koeln.de/internationales/studium-im-ausland/nicht-partneruniversitaeten>) für den Aufenthalt.

Die Bewerbung im AUVA-Unfallkrankenhaus selber lief relativ einfach ab. Ich habe mich circa 1,5 Jahre zuvor per Email ([USA@auva.at](mailto:USA@auva.at)) nach verfügbaren Plätzen erkundigt und nach Zusendung meiner Bewerbung eine feste Zusage erhalten. Im Anschluss sind einige Dokumente, z.B. Personaldatenblatt, Immunitätsnachweis etc. auszufüllen bzw. einzureichen. Der Zeitraum des Aufenthaltes war frei wählbar, sodass die deutschen Tertialzeiten problemlos eingehalten werden konnten. Andere Städte, z.B. Wien, nehmen externe Studenten/Studentinnen zum Großteil nur zu den österreichischen Einstiegsterminen an, die zum Teil ziemlich von den deutschen Tertialzeiten abweichen.

Anerkennung des Krankenhauses: Das AUVA-Unfallkrankenhaus war zum Zeitpunkt meiner Bewerbung noch nicht in der Auslandsliste des LPA Düsseldorf gelistet, mein Äquivalenzantrag ist aber bestätigt worden, sodass das Krankenhaus für Chirurgie nun gelistet ist und ich von einer unproblematischen Anerkennung ausgehe.

Obligatorische und empfohlene Versicherungen und Impfungen: Man ist über die MedUni Wien unfall- und haftpflichtversichert. Ich hatte bereits vorab auch eine eigene Unfall- und Haftpflichtversicherung, die auch im privaten und nicht „nur“ im Krankenhaus greift und sicher von Vorteil sein kann- ist aber kein Muss. Über das Krankenhaus ist man als Angestellter automatisch sozial- und krankenversichert (ca. 100 Euro im Monat, die automatisch vom Gehalt abgezogen werden). Meine deutsche Krankenversicherung habe ich aber dennoch normal weiterlaufen lassen. In Bezug auf empfohlene Impfungen gibt es im Vergleich zu Deutschland keine großen Unterschiede, FSME on top kann aber meiner Meinung nach nicht schaden!

### Nützliche Links und zuständige Ansprechpartner:

-allgemeine Emailadresse für sämtliche Anliegen: [USA@auva.at](mailto:USA@auva.at)

-Frau *Alexandra Zöhrer* ist Verwaltungsleiterin und hat mir den Ausbildungsplatz und die Personalwohnung vermittelt ([alexandra.zoehrer@auva.at](mailto:alexandra.zoehrer@auva.at))

-Frau *Lara Hahn* ist die Ansprechpartnerin vor Ort und arbeitet im Sekretariat der Orthopädie und Traumatologie ([lara.hahn@auva.at](mailto:lara.hahn@auva.at))

-Frau *Monika Gimmelsberger* ist für Anliegen bezüglich der Personalwohnung, beispielsweise genauer Planung von Ein- und Auszug, zuständig

### **Der Auslandsaufenthalt:**

#### Einschreibe- und Anmeldeformalitäten, evtl. angefallene Kosten/Studiengebühren:

Nach Platzzusage im Krankenhaus und der erfolgreichen Erasmus-Bewerbung über Frau Deneva sind in einem Online-Portal der MedUni Wien einige Dokumente hochzuladen, sodass der Bewerbungsprozess vollendet werden kann. Die Semestergebühren an der MedUni Wien belaufen sich pro Semester auf circa 20 Euro. Bei Bedarf kann man sich im International Office vorstellen und den Studierendenausweis abholen, es besteht aber auch die Möglichkeit einer Online-Immatrikulation.

Wohnungssuche und Unterkunftsmöglichkeiten: Es besteht die Möglichkeit für ca 66 Euro/Woche in einer Personalwohnung unterzukommen.

Die Personalwohnungen sind geräumig und modern eingerichtet und verfügen über ein Doppelbett, Schrank, Kommode mit Fernseher, Esstisch, eine gut ausgestattete Küchenzeile und ein eigenes Bad. Handtücher und Bettwäsche werden gestellt. Waschmaschine und Trockner befinden sich im Keller (Nutzung für je 50 Cent). WLAN ist nicht vorhanden. Parken ist vor dem Personalhaus nach Rücksprache mit Frau Gimmelsberger möglich.

Das Unfallkrankenhaus ist von der Personalwohnung in circa 10-15 Minuten fußläufig zu erreichen.

Ein- und Auszug waren super unkompliziert und auch am Wochenende möglich (der Schlüssel wird in dem Falle beim Portier hinterlegt).

Lebenshaltungskosten: Die Lebenshaltungskosten sind zum Großteil vergleichbar mit Deutschland, die Lebensmittel zum Teil eher etwas teurer. Ein Spar und Billa sind von der Personalwohnung aus fußläufig zu erreichen und auch die Salzburger Altstadt mit sämtlichen Geschäften ist zu Fuß zu erreichen. Das Mittagessen im Krankenhaus (Suppe, Salat, Hauptspeise, Nachspeise) ist für KPJ-Studenten/Studentinnen kostenlos.

Öffentliche Verkehrsmittel: Preise, Verbindungen, Zuverlässigkeit: In Salzburg habe ich meist alles fußläufig erledigt. Die Busse fahren aber relativ zuverlässig und regelmäßig und decken das Stadtgebiet gut ab.

Darüber hinaus war ich sehr froh, dass ich ein Auto zur Verfügung zu haben. Das Salzkammergut und sämtliche Wandergebiete waren damit deutlich besser zu erreichen.

Klinikalltag: Der erste Arbeitstag beginnt um 7:15 Uhr im Sekretariat der Traumatologie. Dort erhält man seine Mitarbeiterkarte und Telefon, muss noch ein paar Unterschriften machen und wird in die Wäscherei begleitet, die Kasacks und Hosen zur Verfügung stellt. Im Keller befindet sich in der Garderobe ein zugeteilter Spind.

Regulärer Arbeitsbeginn ist um 7:30 Uhr in der Frühbesprechung, Arbeitsende meist nach der Mittagsbesprechung gegen 13:30/14 Uhr.

Die Aufwandsentschädigung beträgt 650 Euro, wobei circa 100 Euro für die Sozial- und Krankenversicherung einbehalten werden.

#### Tätigkeitsbeschreibung im Klinikalltag/Unterschiede zum deutschen

Studiensystem/Gesundheitssystem vor Ort: Prinzipiell sind die KPJ-Studenten/-Studentinnen relativ flexibel. Eine feste Zuteilung in Bereiche/auf Stationen gab es während meiner Zeit nicht. Da der Lehrbeauftragte aber vor kurzer Zeit gewechselt hat, sind da in Zukunft vermutlich Änderungen zu erwarten.

Je nach Anzahl der Studierenden und Arbeitsaufkommen kann man sich aufteilen und in die Funktionsbereiche oder Ambulanzen schauen. Vor allem sollen OP-Assistenzen abgedeckt werden, darüber hinaus kann man sich in der Erstuntersuchung, Wundversorgung oder Ambulanzen einbringen und je nach Arzt mal mehr oder weniger eigenständig machen. Bei den OP-Assistenzen handelt es sich meist um Knie-/Hüftprothesen oder Osteosynthesen. Zuschauen ist aber abgesehen davon auch immer möglich. Im OP bin ich leider nicht oft dazu gekommen, eigenständig Sachen zu machen- Nähen ist im OP leider eher eine Seltenheit. In der Wundversorgung kommt man da schon durchaus eher zum Zug. Während meiner Zeit habe ich einige kleine Schnittverletzungen versorgen dürfen und kleinere Stiftentfernungen durchgeführt. In der Erstuntersuchung kann man bei aktivem Einbringen immer mal wieder untersuchen und bei Bedarf die Pflege bei Blutentnahmen oder Venflon-Legen unterstützen.

Insofern man möchte kann man die Visite begleiten, diese läuft auf allen Stationen meist vor der Frühbesprechung um 7 Uhr, ist aber kein Muss.

Alle KPJ-Studenten/Studentinnen verfügen über ein eigenes Telefon, sodass man die Schockraum-Meldungen erhält und bei diesen gerne zuschauen kann.

Der Großteil des Teams ist super nett und vor allem die Assistenzärzte und ein Teil der Oberärzte sind sehr bemüht, dass Studenten zum Zug kommen. Aktives Einbringen ist aber gerne gesehen und zeitweise auch notwendig, dass man nicht untergeht. Fortbildungen gab es leider sehr selten.

Das Krankenhaus ist ein reines Unfallkrankenhaus, dementsprechend ist das Angebot an unfallchirurgischen Krankheitsbildern sehr groß. Für Unfallchirurgie ist das definitiv empfehlenswert. Insgesamt hatte ich eine gute Zeit dort und würde dort wieder hingehen. Das zum Teil leider sehr wenig selber machen dürfen wurde, zumindest für meinen Geschmack, mit frühen Feierabenden gegen 13:30 „entschädigt“, sodass man sich freizeitechnisch nicht beklagen konnte.

Betreuung im Krankenhaus: Eine wirkliche Betreuung findet nicht statt. Man ist als KPJ-Student/-Studentin relativ flexibel und kann sich frei einteilen. Wichtig ist primär, dass die Assistenzen im OP abgedeckt werden.

Land, Leute und Freizeitaktivitäten: Salzburg ist eine tolle Kleinstadt in der weitestgehend alles fußläufig zu erreichen ist und über alles verfügt, was das Herz begehrt. Freizeitechnisch gibt's da wirklich nichts zu meckern.

Das schöne Salzkammergut ist mit dem Auto in unter einer Stunde zu erreichen und bietet wahnsinnig viele, traumhaften Seen, das Bergpanorama ist wunderschön und Wander-Fans kommen dort mehr als auf Ihre Kosten. Auch Skibegeisterte erreichen im Winter größere Skigebiete in knapp 1 Stunde Fahrzeit. Der Freizeitwertwert ist also wirklich optimal.

Die Österreicher sind alle super herzlich und freundlich.

Insgesamt kann ich den Aufenthalt in Salzburg für eine gute Zeit in toller Umgebung für Unfallchirurgie-Interessierte also empfehlen.

### **Nach dem Auslandsaufenthalt:**

Zum jetzigen Stand ist mein Aufenthalt noch nicht angerechnet worden. Da das Krankenhaus aber nach bestätigtem Äquivalenzantrag nun in der Auslandsliste gelistet ist und da laut Frau Deneva die Tertialbescheinigung der MedUni Wien vom LPA anerkannt wird, sollte die Anrechnung denke ich problemlos erfolgen.

### **Anmerkungen und Sonstiges:**

Das International Office der MedUni Wien unterzeichnet nicht die Tertialbescheinigung des LPA Düsseldorf sondern ausschließlich die unter dem Link

aufzurufende Tertialbescheinigung

([https://www.meduniwien.ac.at/web/fileadmin/content/serviceeinrichtungen/forschungsservice/international\\_office/studierende/pdf/KPJ Bescheinigung mit Deckblatt v 05 2021.pdf](https://www.meduniwien.ac.at/web/fileadmin/content/serviceeinrichtungen/forschungsservice/international_office/studierende/pdf/KPJ_Bescheinigung_mit_Deckblatt_v_05_2021.pdf)). Diese wird zuerst vom Lehrkrankenhaus unterschrieben und gestempelt und im Anschluss an das International Office der MedUni Wien geschickt.